



Abb. 273. Barbara zu St. Lambrecht.
Vom Meister von Maria Elend

Die Frage wird aber angenehm kompliziert durch die erfreuliche Tatsache, daß ein anderer Villacher Bildner mindestens zweimal für unser Stift gearbeitet hat. Das Archivrepertorium vermerkt 1511: „Maister Heinrichen snitzer zu Villach quittung“, ein Blatt vom 10. Dezember 1523 aber hält fest: Hainrich, Pildschnitzer zu Villach bekennt, der Bapst (Kirchenpropst) zu St. Lambrecht hat ihm für eine dem Abt geleistete Arbeit 18 Pfund Pfennige gezahlt. Worin mag sie bestanden haben? Auch hier kommen wir über Vermutungen nicht hinaus.

Garzarolli nimmt zwei Villacher Werkstätten an: Die ältere um 1515 — 1525, eine jüngere zwischen 1520 — 1530. Weder Tausmann noch Heinrich ist somit ausdrücklich genannt. Dr. Wonisch denkt beim Nothelferaltar an Tausmann, verweist aber ausdrücklich auf die jüngeren Stilelemente, beim Altar Mariä Krönung der Schloßkirche (Tafel 38) sagt er: „Daß er ein Werk des Meisters Heinrich von Villach gewesen sei, wage ich nicht für sicher auszusprechen“, er stammt ja auch aus Aflenz, was freilich nicht ausschließt, daß ihn der Abt bei Heinrich in Auftrag gab. Alles in allem: Die Entwirrung des Fragenkomplexes muß von Kärnten aus erfolgen, ich habe sie neuerlich „erschwert“, indem ich zu Pöls 1519 — 1526 einen frisch entdeckten Kärntner Plastiker an konkreten Arbeiten nachweise: Caspar von Friesach. Er war auch in St. Lambrecht tätig!

Einen spätgotischen Bildhauer hatte das Stift selbst im Konvente. 1498 ward ein Besitzverzeichnis der Mönche aufgenommen, darin heißt es: Frater Matthäus Dietler besitzt 1 Messer mit Silber, 1 anderes mit Messing beschlagen. Er starb am 6. November 1524, das Nekrologium merkt an: Mönch, Priester, hierorts Ältester, Bildhauer. Es gibt sogar zwei seiner Werke an, Thronstiz des Abtes und sepulcrum quo reconditur corpus dominicum. Das wird meist als Sakramentshäuschen genommen, heißt aber wörtlich:

Grab, in dem der Leib des Herrn geborgen wird. Könnte es sich, die Karfreitags- und Osterliturgie wurde ja gerade in den Klöstern schon in ältester Zeit feierlichst begangen, nicht um ein Hl. Grab gehandelt haben? Das wäre bedeutsam, dann besäße das Stift vielleicht noch heute ein Werk von ihm: In Abbildung 160 gibt Wonisch in der Topographie ein Relief wieder, das die Kreuzauffindung darstellt. Anfang des 16. Jahrhunderts